

Modernisierungs

11/2016

Für Baugesellschaften
Neubau und Bestand

Magazin

modernisierungs-magazin.de

DAS FACHMAGAZIN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER WOHNUNGSWIRTSCHAFT

Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt · PVSt · E 11401 F · ISSN 0943-528X

Verlags-Marketing Stuttgart GmbH · Postfach 102744 · 70023 Stuttgart



16

GdW fordert:
Keine Verschärfung von
Energieeinsparrecht und
Baugesetzbuch-Novelle

19

Breitbandausbau in
Deutschland: 50 Megabit
pro Sekunde für alle –
ein ambitioniertes Ziel

42

Trendstudie „Das sichere
Gebäude der Zukunft“:
Geschäfte digital

„HIER IST IHR
SCHLÜSSEL
ZU MEHR
UNAB-
HÄNGIGKEIT.“



**Innovative Lösungen
zur Selbstabrechnung.**

Für die Wohnungswirtschaft: Als Messdienstanbieter unterstützen wir Sie aktiv dabei Ihre Heizkostenabrechnungen effizient in eigener Regie auszuführen.

Mehr zu maßgeschneiderten Lösungen:

Telefon 0391 2568700

E-Mail messdienst@getec.de

www.getec-messdienst.de

Hardware? Montage? Metering?
Verbrauchsdatenermittlung? Abrechnung?

GETEC | **MESSDIENST**
GmbH

VORWORT



Braunkohle ade

Über die Umlage zum Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) werden die Kosten für den Ausbau der regenerativen Energien auf den Endverbraucher umgelegt. Diese Umlage ist in den vergangenen Jahren immer deutlicher gestiegen. Die dramatische Entwicklung sieht nach Informationen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit so aus, dass die EEG-Umlage 2003 bei 0,41 Cent pro Kilowattstunde startete. 2007 wurde die 1-Cent-Marke gebrochen. 2016 stehen 6,354 Cent pro Kilowattstunde auf der Uhr, und im kommenden Jahr werden es 6,88 Cent pro Kilowattstunde sein.

Die Steigerung ist teilweise darauf zurückzuführen, dass Großverbraucher von der EEG-Umlage weitgehend befreit sind. Im Ergebnis führt dies dazu, dass die energieintensive Industrie zwar 18 Prozent des Stroms verbraucht, aber an der Finanzierung der Energiewende über die EEG-Umlage nur zu 0,3 Prozent beteiligt ist, wie Photovoltaik.org vorrechnet.

Der Fehlbetrag ist hauptsächlich von privaten Verbrauchern und mittelständischen Betrieben aufzubringen. Mit der aktuellen Novelle des EEG werden die Privilegien und Ausnahmen für Groß-Verbraucher erneut ausgeweitet. Als Begründung wird wieder angeführt, dass die energieintensiven Unternehmen im internationalen Wettbewerb nicht mit den zusätzlichen Kosten durch den Ausbau erneuerbarer Energien belastet werden dürfen. Kritiker merken meiner Ansicht nach aber zu recht an, dass Großverbraucher ihren Strom direkt an der Leipziger Strombörse kaufen und die Preise dort insbesondere durch den Strom aus Fotovoltaikanlagen gedrückt werden. Im Jahr 2009 senkte dies die Kosten um rund 0,6 Cent pro Kilowattstunde.

Bislang mussten Unternehmen für das Jahr vor der Antragstellung einen Verbrauch von 10 Gigawattstunden nachweisen. Jetzt genügt ein Gesamtverbrauch von 1 Gigawattstunde, der darüber hinaus nicht mehr für das vergangene Jahr nachgewiesen werden muss, sondern nur noch für das Jahr der Antragstellung.

Darüber hinaus werden diejenigen Unternehmen begünstigt, deren Stromkosten mindestens 14 Prozent der Bruttowertschöpfung betragen. Auch hier findet eine Erweiterung des Kreises der Berechtigten statt, bislang galt eine Untergrenze von 15 Prozent.

Wer blickt da noch durch?

Wenn das so weitergeht, dann wird die Energiewende bei uns in Deutschland nicht gelingen. Der Normalbürger denkt, Ökostrom ist einfach zu teuer und die steigenden Kosten überforderten ihn und die Wirtschaft, die halt irgendwie laufen muss. Die Groß-Industrie schreit außerdem angesichts von Kosten im dreistelligen Milliardenbereich natürlich auch zu recht „Alarm, Alarm“.

Geht daher die Umstellung hin zu Wind- und Sonnenstrom viel zu rasant?

Überhaupt nicht. Der rasante Anstieg der Umlage hat sich vom Ausbau der erneuerbaren Energien längst selbstständig gemacht. Die Gelder an die Betreiber der Solar-, Wind- und Biogasanlagen hinken jedoch weit hinterher – sie haben sich nicht einmal verdoppelt.

Das liegt an der schwierigen Methode, nach der die Umlage berechnet wird: Sie deckt die Differenz zwischen der Einspei-

severgütung für die Anlagen und dem Strompreis an der Börse ab. Und dort wird elektrische Energie immer billiger. Dieser Preisverfall ist der wichtigste Grund für den Anstieg der EEG-Umlage. Und: Energieintensive Firmen werden, wie schon beschrieben, immer mehr verschont. Auch das ist ein Kostentreiber für die übrigen Kunden. Doch darüber redet kaum einer.

Daher darf der Ausbau der erneuerbaren Energien nicht angehalten werden. Zu viele alte Braunkohlekraftwerke sind noch immer am Netz. Der Börsen-Strompreis ist deshalb so niedrig. Und das trotz des riesigen Kohlendioxid-Ausstoßes der Braunkohleanlagen.

Die Kosten, die wir dafür bezahlen, sind enorm: gesundheitliche Schäden, vor allem Atemwegserkrankungen! Der Klimawandel wird so auch nicht gestoppt.

Ein konsequenter Ausstieg aus der Braunkohle ist daher die einzig richtige Lösung. Der Strompreis an der Börse würde zwar bei einem Braunkohle-Ausstieg steigen, die EEG-Umlage dafür sinken. Doch: Vor allem der Kohlendioxid-Ausstoß würde stark sinken. Das nützt allen. Und auch nur so gelingt die Energiewende.

Also: Braunkohle ade!

Mit herzlichen Grüßen aus Stuttgart

Ihr

Jörg Bleyhl, Chefredakteur



INHALT

PANORAMA

6 Infos, auf den Punkt gebracht



WOHNUNGS- UNTERNEHMEN

12 Neues aus der Branche

ZUM TITELFOTO



Mit dem schlüssellosen Türzugangssystem von Kiwi verschafft man Mietern und Eigentümern oder Verwaltern einen enormen Komfortgewinn. Das System vereinfacht die Verwaltung von Immobilien und steigert die Sicherheit für alle Bewohner. Die Kosten können als Modernisierungsmaßnahme nach Paragraph 555 b Nummer 4 BGB auf die Mieter umgelegt werden, da das System als wohnwertverbessernde Maßnahme gilt. Wie das System funktioniert und mit welchen Kosten die Maßnahme umgesetzt werden kann, erfährt man auf den Seiten 36 und 37.

POLITIK

- 16** GdW fordert: Keine Verschärfung des Energieeinsparrechts
- 17** EEG-Umlage steigt von 6,35 auf 6,88 Cent: Rekordniveau
- 18** Studie aus Hamburg belegt: Effizient nicht teurer

SCHWERPUNKT

Medienversorgung

- 19** Breitbandausbau in Deutschland: Ambitioniertes Ziel
- 21** Blick auf Medienversorgung lohnt sich immer
- 22** Bezahlfernsehen auf Rekordkurs: Mehr Qualität kostet extra

SCHWERPUNKT

Moderne Schließanlagen

- 24** Einbruchschutz: Prävention vor Subvention
- 26** Die Zutrittskontrolle der nächsten Generation



- 28** Kostengünstige Umrüstungen: Patente Lösungen
- 30** Vernetzter Zutritt – flexible Schließlösungen aus Franken
- 32** Tarnkappe für Kontaktsender in Fenstertüren
- 34** Noch mehr Sicherheitstechnik: Alles meistern
- 36** Mit dem schlüssellosen Türzugangssystem



35



21

GEBÄUDETECHNIK

- 38** Neuer Mantel für Hochhäuser im pfälzischen Wörth
- 42** Trendstudie „Das sichere Gebäude der Zukunft“
- 44** Interview mit Michael Lowak, CEO der Getec Wärme & Effizienz
- 45** Thema heute und in Zukunft: Speicher für erneuerbare Energien



BAU 2017

- 46** 16. bis 21. Januar, München: Leitthemen für die Zukunft
- 47** Hochkarätiges Vortragsprogramm in München: Die Immobilienwirtschaft im Fokus
- 47** Tag der Immobilienwirtschaft
- 48** Neuheiten zur Bau 2017

54 MANAGEMENT

56 PERSONALIEN

57 PRODUKT-NEWS

58 FACHBÜCHER

59 VORSCHAU

IMPRESSUM

Modernisierungs-Magazin

Das Fachmagazin für Führungskräfte in der Wohnungswirtschaft

Gründungs-herausgeber

Dieter A. Kuberski †

Herausgeber

Jörg Bleyhl

Verlag

Verlags-Marketing Stuttgart GmbH
Besucheranschrift:
Reinsburgstraße 82, 70178 Stuttgart
Postanschrift:
Postfach 102744, 70023 Stuttgart

Geschäftsführung

Margot Kuberski, Monika Frank

Chefredaktion

Jörg Bleyhl
Telefon 0711/238 86 12
j.bleyhl@verlagsmarketing.de

Redaktion

Florian Peter
Julia Mack
Bernd Friedmann

Anzeigenleitung

Karin Navaei
Telefon 0711/238 86 22, Fax 0711/238 86 25
k.navaei@verlagsmarketing.de

Layout

Ruprecht & Ulrich Wassmann GbR
ruprecht.wassmann@t-online.de

Druck

Bechtle Druck & Service GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Urheber- und Verlagsrecht

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. In der unaufgeforderten Zusendung von Beiträgen, Bildern, Grafiken und sonstigen Informationen an den Verlag liegt das jederzeit widerrufliche Einverständnis, die zugesandten Beiträge oder Informationen

in Datenbanken einzustellen, die vom Verlag oder von mit diesem kooperierenden Dritten geführt werden. Der Nachdruck von Beiträgen aus der Zeitschrift ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigung auf elektronischen Datenträgern. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen wird keine Haftung übernommen.

Erscheinungsweise

Monatlich, mit Doppelausgaben im Januar/Februar und Juli/August

29. Jahrgang

Abogebühr

70 Euro pro Jahr einschließlich Versand und MwSt.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2016

Mitglied im Bundesarbeitskreis
Altbauerneuerung e.V. (BAKA)



Druckauflage
4. Quartal 2015: 11.293 Exemplare
ISSN 0943-528 X



◀ *Innovativ, chic und absolut smart: Das Apartimentum gilt als Revolution auf dem Wohnungsmarkt.*

Das Zuhause der Zukunft

Spätestens seit Xing-Gründer Lars Hinrichs mit seinem Hamburger Hightech-Haus Apartimentum den Wohnungsmarkt revolutioniert hat, ist das Stichwort Smart Home bundesweit in aller Munde. Hinter der schmucken Gründerzeitfassade verbergen sich zahllose technische Extras vom eigenen LTE-Netz im Haus über schlüssellose Türschlösser bis hin zu ferngesteuerten Badewannen – und nun auch eine intelligente Brief- und Paketkastenanlage aus dem Hause Renz. Das Kirchberger Familienunternehmen mit über 90 Jahren Unternehmensgeschichte hat sein Konzept Ende September 2016 im Apartimentum vorgestellt und bewiesen: Tradition und Innovation sind kein Widerspruch. Das Zuhause von morgen passt sich wie maßgeschneidert an den Alltag seiner Bewohner an. Wer im Apartimentum lebt, kann diesen Komfort schon heute genießen. Er braucht keinen Schlüssel mehr, denn die Wohnungstür öffnet sich über Bluetooth. Er muss sich nicht fragen, ob er das Licht oder gar die Herdplatte angelassen hat – dafür gibt es wie selbstverständlich eine App. Und er wird nie mehr bei der Post Schlange stehen, um endlich an das Paket zu kommen, das ihn nicht erreicht hat, denn im Apartimentum regelt dieses in Zeiten von

Ebay, Amazon und Zalando gängige Problem eine smarte Brief- und Paketkastenanlage. Die Innovation des schwäbischen Herstellers Renz macht den Empfang und die Rücksendung von Paketen direkt an der Haustür möglich – und das auch dann, wenn niemand zu Hause ist. Bewohner und Zusteller loggen sich einfach ins System ein, und schon öffnet sich die richtige Box, in der Post und Pakete hinterlegt sind

beziehungsweise mit einem Auftrag versehen werden können. Sobald sich der Kasten füllt oder ein Paket abgeholt wurde, wird der Bewohner per E-Mail, SMS oder Messenger benachrichtigt. Die Pakete sind sogar gegen Diebstahl versichert. „Smarte Konzepte sind der Megatrend in der Wohnungswirtschaft. Kaum ein anderes Thema findet derzeit so viel Aufmerksamkeit, und das zu Recht: Die zunehmende Di-

gitalisierung hält in allen Bereichen Einzug und verändert das Leben der Bewohner. Wieso also nicht auch bei der Paketzustellung? Wir freuen uns, mit dieser Innovation dem Ziel, dem Bewohner das Leben zu erleichtern, nun ein Stückchen näher gekommen zu sein“, so Armin Renz, Geschäftsführer der Erwin Renz Metallwarenfabrik.

www.briefkasten.de

Ticker

+++ Um Geflüchteten als Mietern das Ankommen in ihrer Nachbarschaft zu erleichtern, hat der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen einen **Wohnleitfaden** erstellt. +++ Geberit bietet ab sofort zu allen relevanten Produkten parametrische **Building-Information-Modeling**-Daten an. +++ Die Deutsche Bauchemie hat eine zweiseitige Info-schrift für Kunden und Anwender zum aktuellen **Stand beim Bauordnungsrecht** veröffentlicht. +++ Neuer Umzugsservice in Berlin: Turtlebox will mit **recyclbaren Mehrwegkisten** die Kartonage beim Umzug ablösen. +++ Aquila Capital erweitert sein Engagement in Skandinaviens **Erneuerbare-Energien-Sektor** mit der Akquisition eines großen Windenergieprojekts in Nordschweden. +++

Tragender Schallschutz

Schallschutz beeinflusst die Wohnqualität. Je dichter Menschen zusammenleben und arbeiten, desto wichtiger wird der Schutz vor Lärm. Gefragt sind Lösungen, die ihn effektiv dämmen, ob von außen, aus der Nachbarwohnung oder dem Nebenzimmer. Gerade in dicht besiedelten Quartieren geht es außerdem darum, Lärmschutz mit so wenig Flächenverlust wie möglich umzusetzen. Massives Mauerwerk wie Kalksandstein kombiniert diese Anforderungen optimal: Schon schlanke Wandkonstruktionen sorgen für Ruhe im Haus. Die neue auf die DIN 4109:2016-07 abgestimmte KS-Broschüre „Schallschutz. Sicher geplant und einfach ausgeführt mit Kalksandstein“

zeigt neben Beispiellösungen für erhöhten Schallschutz auch die zeitgemäße Schallschutzplanung mit dem KS-Schallschutzrechner auf. Schallschutz ist kaum nachrüstbar und gehört darum zu den Kernaufgaben in der Planung. Eine nur 15 Zentimeter dicke tragende KS-Innenwand, mit beidseitig 1 Zentimeter Putz, übertrifft

▶ *Mit Kalksandstein lässt sich erhöhter Schallschutz einfach umsetzen. Architektonisch ansprechende Lösungen, zum Beispiel Lochsteine als nicht tragende (oder vorgemauerte) Wandschalen, erhöhen die Schallabsorption und verbessern somit die Raumakustik.*

mit dem bewerteten Schalldämmmaß $R_w = 49,4$ Dezibel die Empfehlungen für einen erhöhten Schallschutz im eigenen Wohn- und Arbeitsbereich um mehr als 5 Prozent – das ist schallhemmendes Bauen auf minimaler Nettofläche. Auch Doppel- oder Reihenhäuser werden wegen des hohen



THOMAS POPINGER/KS-ORIGINAL

Schallschutzes bevorzugt mit Kalksandstein gebaut. Hier spielt der massive Baustoff, rein aus natürlichen Rohstoffen hergestellt, seine Qualitäten aus: Eine zweischalige Haus-trennwand übertrifft das geforderte Schalldämmmaß – je nach Geschosslage liegt der Wert bis über 70 Dezibel. Es entstehen schalltechnisch autarke und optisch ansprechende Wohneinheiten in nachhaltiger Massivbauweise. Auch der Straßenlärm bleibt draußen: Schon die Tragschale einer Außenwand mit nur 17,5 Zentimetern Dicke (Rohdichteklasse 2,0) erreicht bereits ein Direkt-schalldämmmaß R_w von 56,1 Dezibel. Der bauliche Schallschutz lässt also die meisten Störgeräusche von außen gar nicht in den Raum und ist Grundlage für ein akustisch begliches Klima.

www.ks-original.de

Fußbodenheizung nach EnEV

Warme Füße, kühler Kopf, geringe Energiekosten: Nicht umsonst erfreuen Fußbodenheizungen sich sowohl bei Neubauten als auch bei Renovierungen immer größerer Beliebtheit. Sie sorgen für Behaglichkeit, sind unsichtbar, kosteneffizient und umweltschonend – und dennoch, sind sie derzeit nicht konform gemäß Energieeinsparverordnung (EnEV). Der Flur, wo in den meisten Haushalten kaum geheizt werden müsste, wird häufig zur Problemzone. Dort ist in der Regel der Verteiler für die Heizung installiert, von dem aus entsprechende Leitungen die Wärme in die restlichen Wohnräume befördern. Diese sind bei herkömmlichen Installationslösungen in den Estrich eingebettet, wo sie wertvolle Heizenergie verlieren. Das ist nicht nur unwirtschaftlich und sorgt für deutliche Komforteinbußen, son-

dem lässt sich auch nicht mit den derzeitigen Regeln der EnEV vereinbaren. Um dem Bauherrn in Zukunft Sicherheit zu gewährleisten, müsste es moderne Installationslösungen für Flächenheizungen geben, die die Wärme gezielt unter dem Estrich hindurchleiten und so den Energieverlust minimieren. Entsprechende Verbindungssysteme führen die Leitungen ab dem Verteiler zunächst in eine Dämmebene darunter und lassen sie erst nach

▶ *Als Verteiler-Aufstellort wurde ein an den Flur angrenzender Raum gewählt. Die durchlaufenden Zuleitungen zu allen anderen Räumen sind über ein Verbindungssystem geführt – der Heizkreis des Raums überdeckt diese. Im Flur (links im Bild) ist ein separat regelbarer Heizkreis ausgeführt.*

dem kritischen Bereich in die Estrichebene eintauchen. Konventionell in den Estrich eingebettete Rohrleitungen dementsprechend zuverlässig zu isolieren ist in der Baupraxis bislang nicht realisierbar. Der elementarste Vorteil dabei: Dadurch, dass die Zuleitungen in der tieferliegenden Dämmschicht installiert sind, bleibt in der Estrichebene darüber genug Raum für einen separat re-



KERMI

gelbaren Heizkreis. So lässt sich die in der EnEV vorgeschriebene Einzelraumregelung auch im Verteilerraum realisieren, und es entsteht eine gleichmäßige Fußboden-Oberflächentemperatur ohne spürbare Warm- und Kaltzonen. Kermi hat die derzeit einzige Installationslösung für dieses weit verbreitete Problem entwickelt: Das Verbindungssystem X-net Connect arbeitet mit zwei sich ergänzenden Systemplatten, die für optimale Wärmeisolierung ober- und unterhalb der Leitungen sorgen. In die unterliegende 30 Millimeter dicke Dämmplatte werden die Rohrkannäle nach Maß eingeschnitten. Die 6 Millimeter dicke Schicht darüber ist mit einer selbstklebenden Rückseite und einer Klett-Oberseite zur Befestigung eines optionalen weiteren Heizkreises ausgestattet.

www.kermi.de



In den Sonderschauen der Bau 2017 werden die vier Leitthemen anhand von Produkt- und Projektbeispielen veranschaulicht.

Bau 2017: 16. bis 21. Januar, München

Leitthemen für die Zukunft

Die Bau 2017 geht mit vier Leitthemen an den Start – Themen, die entscheidend sind für die Zukunft des Bauens. Viele Aussteller werden vom 16. bis 21. Januar 2017 in München ihre Präsentationen danach ausrichten und entsprechende Lösungen anbieten.

In den Messeforen werden Architekten, Bauingenieure und Projektentwickler die Leitthemen unter verschiedenen Aspekten erörtern und diskutieren. Und in den Sonderschauen der Bau werden die Themen anhand von Produkt- und Projektbeispielen veranschaulicht.

Intelligente Fassade

Über die Jahrhunderte hinweg waren Fassade, Tragwerk, Materialien und deren primäre Schutzeigenschaften nicht voneinander zu trennen. Die Fassade war ein Abbild der dahinterliegenden Gebäudestruktur. Sie nahm die Nutzung vorweg, sprach Bände über die Eigentümer des Hauses, ih-

ren gesellschaftlichen Stand, über deren Reichtum und nicht zuletzt ihr ästhetisches Empfinden. Dies monochrome Bild auf die Fassade hat sich entscheidend gewandelt. Heute sind Fassaden multifunktionale innovative Hüllsysteme, die komplexen Anforderungen gerecht werden müssen und können. Der technologische Fortschritt in der Bauwirtschaft ist einer der wesentlichen Aspekte auf dem Weg zur intelligenten aber auch komplexer werden den Gebäudehülle.

Digitales Planen, Bauen, Betreiben

Das Bauen und insbesondere die Bautechnik wandeln sich aktuell in schwindelerregendem Tempo. Während das Bauen jahrhundertlang denselben Regeln folgte, bringen die technischen Neuerungen des letzten Jahrzehnts eine ungeahnte Vielfalt an intelligenten Bauprodukten einerseits und eine neue Form der Architektur-(Re-)Produktion andererseits hervor. Digitale Planungs- und Fertigungsprozesse, adaptiert aus dem Automobil- und Ma-

schinenbau, erlauben die serielle Fabrikation bis zu Kleinstmengen von einem Stück.

Vernetztes Gebäude

Die Digitalisierung und Vernetzung sämtlicher Technik in Gebäuden ermöglicht Quantensprünge in der Energieeinsparung, ohne die die ehrgeizigen und politisch gewollten CO₂-Einsparziele nicht erreichbar wären.

Bauen und Wohnen 2020

Schon heute werden die Weichen dafür gestellt, wie unsere Städte und Gemeinden in 25 Jahren aussehen werden. Was heute gebaut wird, schafft Raum für das Wohnen und Arbeiten in den nächsten Jahrzehnten. In Zukunft werden Arbeiten und Wohnen viel stärker vernetzt sein und flexibel an unterschiedlichen Orten in unterschiedlichen Konfigurationen stattfinden.

www.bau-muenchen.com

Hochkarätiges Vortragsprogramm in München

Die Immobilienwirtschaft im Fokus

Noch rund zwei Monat trennen uns von der Eröffnung der Bau 2017, der Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme. Sie ist die größte und bedeutendste Veranstaltung der Branche. Vom 16. bis 21. Januar 2017 werden über 2000 Aussteller aus über 40 Ländern sowie mehr als 235.000 Besucher aus aller Welt nach München kommen.

Die Verlags-Marketing Stuttgart als langjähriger Medienpartner für die Immobilienwirtschaft sorgt am „Tag der Immobilienwirtschaft“ mit einem spannenden Vortragsprogramm für ein Messe-Highlight. Höhepunkte der Veranstaltung werden die beiden Gesprächsrunden sein. Hochrangige Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Verbänden nehmen zur aktuellen politischen Situation auf dem Immobilienmarkt Stellung. Umrahmt wird der Tag der Immobilienwirtschaft von den begleitenden Messerundgängen. Teilnehmer erhalten exklusive Informationen und können 2017 erstmals zwischen drei verschiedenen Leitthemen wählen. Für unsere Leser ist alles kostenfrei – auch das Messticket.

Exklusive Rundgänge

An fünf Messetagen werden verschiedene Rundgänge über das Münchner Messegelände angeboten. Die Informationen, die die Teilnehmer erhalten, sind ganz gezielt auf die Besuchergruppe zugeschnitten. Teilweise erlebt man Präsentationen, die im üblichen Messebetrieb nicht stattfinden. Die Ansprechpartner an den teilnehmenden Messeständen gehen dabei auf die neuesten Entwicklungen ein. Die jeweils zweistündigen Rundtouren machen bei Ausstellern Station, die innovative, neue Produkte und Lösungen für die Immobilienwirtschaft entwickelt haben.

Start und Ziel ist der Baka-Stand in der Halle B0 (Messeingang West). Da die Teilnehmerzahl bei den Rundgängen begrenzt ist, ist es ratsam, sich frühzeitig einen Platz zu reservieren. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos, bringt jedoch einige Vorteile mit sich. Neben den exklusiven Informationen aus erster Hand erhalten die angemeldeten Teilnehmer kostenfreien Zugang zur Messe sowie Snacks und Getränke vor und während der Führung. Die

ersten 100 Teilnehmer parken zudem kostenlos im Messeparkhaus.

Tag der Immobilienwirtschaft

Am Tag der Immobilienwirtschaft, der am Mittwoch, 18. Januar 2017 von 10 bis 20 Uhr im Rahmen der Messe Bau 2017 in München stattfindet, werfen der Bundesverband Altbauerneuerung (Baka) und die Verlags-Marketing Stuttgart nicht nur die Fragen zur Zukunft des Bauens und Wohnens auf, sondern haben auch hochkarätige Referenten gewonnen, die darauf eine Antwort geben. Ein Blick in das Vortragsprogramm lohnt sich allemal. Über den Messeingang West ist die Halle B0 schnell und einfach zu erreichen. Besucher können jederzeit zu einem oder mehreren Vorträgen vorbeikommen. Im Anschluss an die Vorträge und Diskussionsrunden lädt die Verlags-Marketing von 17.30 bis 19.30 Uhr zu einem Gedankenaustausch auf den Baka-Stand ein.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden sich im Internet.

www.immoclick24.de/bau2017/



Tag der Immobilienwirtschaft

Mittwoch, 18. Januar 2017 • Bauen und Wohnen 2050 – jetzt handeln – Zukunft sichern

10.30 – 11.00 Uhr	Wohnbauoffensive – was leistet der Bund? Monika Thomas, Leiterin der Abteilung „Bauwesen, Bauwirtschaft und Bundesbauten“ im BMUB	14.45 – 15.15 Uhr	Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen Dieter Schwahn, Südwert Bietigheim-Bissingen und München
11.00 – 11.30 Uhr	Gespaltene Immobilienmärkte in Deutschland Professor Harald Herrmann, BBSR	15.15 – 15.45 Uhr	Sanierungsfahrplan versus Abrissbirne Ulrich Zink, Bundesverband Altbauerneuerung
11.30 – 12.00 Uhr	Individueller Sanierungsfahrplan der Bundesregierung Dr. Alexander Renner, BMWi	15.45 – 16.15 Uhr	Effizienzhaus Plus im Altbau – Wie geht es weiter? Petra Alten, BMUB
12.00 – 12.30 Uhr	Serie oder Unikat? Professor Dr. Thomas Jocher, Universität Stuttgart	16.15 – 16.30 Uhr	Impulse: Mehr Wohnraum – was können moderne Wohnungsunternehmen leisten? Andreas Eisele, BFW-Vorsitzender Landesverband Bayern (angefragt)
12.30 – 13.15 Uhr	Gesprächsrunde: Jetzt handeln und den Wohnungsbedarf sichern Moderation: Ulrich Zink Monika Thomas, BMUB, Dr. Alexander Renner, BMWi Professor Harald Herrmann, BBSR, Thomas Kirmayr, Fraunhofer-Institut für Bauphysik	16.30 – 16.45 Uhr	Impulse: Wohnkosten müssen wirtschaftlich umsetzbar sein Xaver Kroner, Verbandsdirektor und geschäftsführendes Vorstandsmitglied VdW Bayern
13.15 – 13.45 Uhr	Innovationen für Bauen und Wohnen Thomas Kirmayr, Fraunhofer-Institut für Bauphysik	16.45 – 17.30 Uhr	Diskussionsrunde: Bauen und Wohnen 2050 – jetzt handeln – Zukunft sichern Einführung und Gesprächsleitung: Dr. Volker Hauff, Bundesminister a.D. Dr. Frank Heidrich, Ministerialdirigent im BMWi Ingeborg Esser, Hauptgeschäftsführerin GdW-Bundesverband Christian Bruch, BFW-Bundesgeschäftsführer Gunther Adler, Staatssekretär im BMUB Ulrich Zink, Bundesverband Altbauerneuerung
13.45 – 14.15 Uhr	Wohnen 2050 – Trendfelder, Aussichten, Chancen Annamaria Deiters-Schwedt, Empirica Institut	17.30 – 19.30 Uhr	Get-together
14.15 – 14.45 Uhr	Wohnungskonzepte für bezahlbare Mieten Karl Scheinhardt, Kreisbaugesellschaft Tübingen		

VORSCHAU

... das lesen Sie im nächsten Heft

SCHWERPUNKTTHEMEN

Vorbericht zur Bau 2017 in München

Alle zwei Jahre steht das Messegelände in München ganz im Zeichen der Baubranche. Aus der ganzen Welt treffen sich in der bayrischen Landeshauptstadt die wichtigsten Firmen mit den Fachleuten der Branche. Das Modernisierungs-Magazin begleitet schon seit vielen Jahren die Messe

als Partner für die Immobilienwirtschaft. Zusammen mit dem Bundesverband Altbauerneuerung sorgt Herausgeber und Chefredakteur Jörg Bleyhl mit seinem Team auch 2017 für ein hochkarätiges und abwechslungsreiches Vortrags- und Rundgangprogramm. Erste Informationen fin-

det man bereits im vorliegend Heft. In der Dezemberausgabe erfährt man dann weitere Details.

Wir berichten aber auch – wie schon in dieser Ausgabe – über die wichtigsten Messeneuheiten und -entwicklungen.

Demografischer Wandel – Mehrgenerationenhäuser

Flexible Wohnkonzepte sind in Zukunft gefragt. Sie setzen auf höchste Qualitätsstandards. Dank offener Bauweise sind individuelle, wandelbare Grundrisse notwendig, die dann eine

bunte Mischung von Mietern ansprechen.

Die Redaktion beschreibt gelungene Beispiele zum Thema Mehrgenerationenhäuser.



FOTOZEICHNUNG: UNIPOR-ZIEGEL-GRUPPE



FACHTHEMEN

- Wärme-Contracting
- Trinkwasseranlagen

DEZEMBER 2016

Redaktionsschluss 28. November
Erscheinungstag 12. Dezember

Themen im Januar/Februar 2017

SCHWERPUNKTTHEMEN

- Gebäudehülle
- Vorbericht ISH, Frankfurt/Main

FACHTHEMEN

- Brandschutz
- Bodenbeläge

JAN./FEB. 2017

Redaktionsschluss 18. Januar
Erscheinungstag 06. Februar

20 Jahre
M-net

M

it M-net Kabelfernsehen gut beraten

„20 Jahre M-net und 80 Jahre Südhausbau ergibt 100 Jahre Erfahrung. Besonders schätzen wir an M-net, dass wir diese gemeinsam gewonnenen Erfahrungen austauschen und so neue Ideen generieren, die wir gerne an unsere Kunden weitergeben.“ Kurt Bimsberger und Markus Knöpfle, Südhausbau

Ihre
persönliche
Beratung unter
0800 66493 36

m-net.de/wohnungswirtschaft

m-net
Mein Netz